

hardt, „stehlen wir uns das Geld nicht selber aus der Tasche, wenn wir Geld für eine Arbeit nehmen, die wir eigentlich gar nicht gemacht haben? Oder findest du es in Ordnung, bei der 200-Prozent-Grenze einfach langsamer zu arbeiten?“

Heinz redete sich in Eifer: „Überleg doch mal. Du sagst, wir schaden niemandem?“

Und wenn der Bau langsamer, als vorgesehen fertig wird, he? Ist das nicht genug Schaden für uns alle? Nein! So darfst du nicht sprechen.

Wird der Haldenabwässerungskanal nicht zum Termin fertig, kann mit der Großbaustelle nicht zum Termin begonnen werden. Du kannst dann vor Morast nicht aufs Baugelände.“

Langsam, bei vielen solchen Gesprächen, beginnt bei Klaus Leonhardt der Groschen zu fallen.

Was Heinz anstrebt, ist schon das Richtige. Klaus und die anderen Kollegen waren doch grundehrliche Arbeiter. Konnten sie es zu ihrer Arbeit und zu ihrem Staat nicht auch sein? Er wird Heinz Offermann unterstützen.

★

Eines Tages gibt es Krach an ihrem Bauabschnitt. Der Meister kontrollierte die betonierte Sohle des Abwässergrabens und hat beim Abklopfen mit dem Hammer Hohlräume festgestellt — schlechte Qualität. Die Geschichte kam vor die Bauleitung. Dem Brigadier wurden die Mängel seiner Leitungstätigkeit vorgehalten.

Die Parteileitung schlug der Brigade vor, den Brigadier, der die Parteibeschlüsse mißachtete, abzusetzen. Wer aber soll der neue Brigadier werden? Sie blickten sich gegenseitig an. Die Oberbauleitung nennt einen Namen: Heinz Offermann.



Fotos: Benkwitz

Maurerbrigadier Genosse Heinz Offermann

Der untersetzte Maurer aus Aschersleben ist inzwischen Mitglied der Partei geworden. Aus Anlaß des XXII. Parteitages der KPdSU hatten er und Klaus Leonhardt den Antrag gestellt.

Werden die Genossen und Kollegen mit ihm als Brigadier einverstanden sein? Das alte Denken verhartete teilweise noch fest in den Köpfen. Wird er es schaffen,